



Die Suzuki®-Methode für Klavier

Die international bekannte Suzuki®-Methode basiert auf dem Erlernen des Klavierspiels nach Gehör, beim häuslichen Üben begleitet und unterstützt von Mutter oder Vater.

Dr. Suzuki stellte fest, dass alle Kinder ihre Muttersprache ohne große Schwierigkeiten lernen, indem sie immer wieder die Klänge der Sprache hören und beim Erlernen, Wiederholen und Verinnerlichen der Sprache geduldig von den Eltern gelobt und verbessert werden.

Die Entwicklung ähnlich bemerkenswerter Fähigkeiten ist beim Erlernen eines Instrumentes möglich. So wird das Erlernen der Klavierstücke vom täglichen Anhören einer CD mit Kinderliedern begleitet.

1898 wurde Dr. Suzuki in eine japanische Geigenbauerfamilie mit alter Samurai-Tradition hineingeboren. Sein Vater gründete eine Geigenbaufabrik, die sich im Laufe der Jahre als weltgrößte Geigenbaufabrik etablierte und dank des kreativen Gründers einige Patente hielt.

Im Alter von 22 Jahren führte Dr. Suzukis Weg von Japan nach Berlin, wo er sein Geigenspiel vervollkommnete. Als einziger Privatschüler bei dem von ihm sehr bewunderten Prof. Karl Klingler (Klingler-Quartett) studierte er das künstlerische Fach Violine. Mit seiner deutschen Frau Waltraud, Sängerin, ging er 1928 zurück nach Japan. Dort wurde er künstlerisch tätig, trat im Radio auf und gab Livekonzerte in Japan (unter anderem mit seinen drei Brüdern im „Suzuki-Quartett“). Zeitgleich begann er aber auch, zu unterrichten und Zeitungsartikel und Bücher zu künstlerischen/pädagogischen Themen zu veröffentlichen.

Durch die Ereignisse des zweiten Weltkrieges, den Dr. Suzuki in Japan erlebte, wuchs in ihm (und vielen anderen Musikpädagogen und -pädagoginnen) das Bedürfnis, der heranwachsenden Generation das Leben mit Musik zu bereichern. Ein musikalisches Angebot, bei dem die jungen Instrumentalistinnen und Instrumentalisten sehr früh ihre eigenen musikalischen Fähigkeiten entwickeln und zugleich ihre Sensibilität als Mensch entfalten können.

Die Idee der Muttersprachenmethode setzte er ab 1946 als Musikschuldirektor und Violinpädagoge für sehr junge Kinder gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen an der neugegründeten Musikschule in Matsumoto (Japan) um.

Das Interesse am Kennenlernen der Suzuki®-Methode war weltweit sehr groß. 1952 gaben einige Violinschülerinnen und -schüler dem französischen Pianisten Alfred Cortot am Bahnhof von Matsumoto ein Konzert mit einem Vivaldi-Konzert. 1961 kam der weltberühmte, spanische Cellist Pablo Casals nach Japan, hörte in Tokyo ein Konzert von 400 unisono-spielenden Kindern und war davon zutiefst berührt.

Seit 1951 findet die Sommerschule mit zahlreichen Kursen und „Masterclasses“ jährlich in Matsumoto/Japan statt.

Über Amerika (1964) verbreitete sich die Suzuki®-Methode nach England (London), Deutschland und in viele andere Länder. Auch die venezolanische Musikpädagogik-Bewegung „El Sistema“ (1975 gegründet von Dr. Jose Antonio Abreu/Frank Di Polo) ist von der Suzuki®-Methode erheblich beeinflusst worden. Große Verdienste hatte hier der Geiger und Violinpädagoge William Starr.

Wie funktioniert die Suzuki®-Methode für Klavier?

Vor dem Beginn der Klavierstunden empfiehlt es sich für das begleitende Elternteil, besonders mit den jüngeren Kindern, einmal pro Woche über einige Zeit zum Zuschauen bei einem anderen Kind im Unterricht vorbeizukommen. Parallel dazu erhalten Mutter oder Vater eine Einführung in die Grundlagen des Klavierspiels (also vorneweg, je nach Können, etwa ein halbes Jahr Einzelunterricht). Sie oder er wird die Assistenz der Lehrerin während des Übens zu Hause und hat die Gelegenheit, dieses schöne Hobby gemeinsam mit dem Kind zu erlernen und so wertvolle Zeit miteinander zu verbringen.

Eine weitere wichtige Säule des Suzuki®-Konzepts ist das Kennenlernen der Klavierstücke durch das tägliche Anhören der CD. Durch das wiederholte Hören und Singen verinnerlichen sich auf natürliche Weise die Melodien und der Rhythmen der Musikstücke.

Nach etwa einem Jahr ergänzt das Notenlesen die Freiheit des Spielens nach Gehör.



Zusätzlich zum Einzelunterricht finden etwa ein Mal im Monat eine Gruppenstunde mit zwei bis drei Kindern statt.

In den Gruppenstunden erfahren die jungen Pianistinnen und Pianisten schon früh die große Freude am gemeinsamen Musizieren. Im Vordergrund steht die Entwicklung eines schönen, homogenen Klanges – ähnlich den Instrumentengruppen eines Orchesters. Wichtige Werte wie *aufeinander hören, gemeinsam musizieren und damit anderen eine Freude bereiten* erschliessen sich wie von selbst durch das Tun. So werden in diesem Rahmen schon die ersten kleinen Konzerte gegeben sowie auf Workshops und kammermusikalische Kurse vorbereitet (national/ international).

Der frühe Beginn mit musikalischer Unterstützung eines Elternteils und die Kombination mit den Gruppenstunden, den Suzuki-Piano-Tagen (Künstlerische Leitung Annelore Fauteck) und später beim kammermusikalischen Spiel im Rahmen der Piano Ensemble-Tage Langen (Künstlerische Leitung Susanne Fauteck), fördert erheblich die kontinuierliche Motivation.

Das Musizieren und Aufeinander-Hören führt zu einem achtsamen Umgang miteinander und hat das große Potential, das Leben der jungen Pianistinnen und Pianisten mit Musik zu bereichern – im Sinne des Gründers der internationalen Suzuki®-Methode, Dr. hon. Shinichi Suzuki (1898-1998).

Quellen:

S. Suzuki: Erziehung ist Liebe

Publikation der International Suzuki Association

The Life of Dr. Shinichi Suzuki: A Chronology, 2021

(Übersetzung aus dem Japanischen von M. Shin, übersetzt von L. Selden ins englische und herausgegeben von R. Miura)

